

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuer-Wesens.

Erscheint monatlich einmal.

Preis

jährlich 4, 50 M.
einschließlich Postgebühren.

Man abonniert bei allen Postanstalten
(No. 4656a des Post-Zeit.-Preis-
Verz.) oder bei der Redaktion.

Fachschrift für Zoll- und Steuerbeamte.

Verantwortlicher Herausgeber **Albert Schneider,**

Ober-Steuer-Inspektor und Dirigent des Haupt-Steuer-Amtes zu Colmar i./E.

Inserate

Kosten 15 Pf. die vierspaltige Petitz-
zeile oder deren Raum.

Bei Wiederholungen
billiger.

Redaktion: Colmar i./E.,
Kürstnerstrasse No. 1.

März-Nummer 1882.

Colmar i./E. März 1882.

Erster Jahrgang.

Inhalt:

- I. Zoll- und Steuer-Technisches: Chemische Untersuchung (S. 53). Zoll-Tariff Fragen (S. 53). Zur Waarenkenntnis zc. zc. (S. 55). Brannt-
weinsteuer (S. 55). Reichsstempelabgaben (S. 55). Gewerbliches (S. 56). Entziehung der Abgaben (S. 56). Reichsgerichts-
Entscheidungen (S. 57). Verkehrserleichterungen zc. (S. 57). Rassen-Rechnungswesen (S. 58).
 - II. Statistisches. — Wirtschaftliches: (S. 58).
 - III. Wünsche. — Verbesserungsvorschläge: (S. 60).
 - IV. Verkehr mit dem Ausland: (S. 60).
 - V. Abhandlungen, Besprechungen, Aufsätze, Betrachtungen: Böllner und Sünder, von Siemens (S. 60). Vereinsländische Erzeugung, von
Hartung (S. 61).
 - VI. Verschiedenes: (S. 62).
 - VII. Personalien: (S. 63).
 - VIII. Anzeigen: (S. 64).
- Beilage: Neuer französischer Zolltarif vom 7. Mai 1881.

Zoll- und Steuer-Technisches.

Festsetzung, Erhebung und Controlirung der Zölle und Steuern.

Zölle.

Chemische Untersuchungen.

Edm. Scheibe berichtet in der pharmaceutischen Zeitschrift über das Baumwollsamennöl und hat gefunden, daß dasselbe sehr wohl geeignet ist, in vielen Anwendungen das Olivenöl zu ersetzen. Er sagt dabei unter Anderem zur Unterscheidung beider Oelforten möge Folgendes gelten:

Die Gladinprobe*), welche beim Baumwollsamennöl nach vor-
hergehender Bräunung des Oeles sehr unvollkommen eintritt,
ist eines der wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale — charak-
teristische Farbenänderung durch Einwirkung von salpetriger
Säure, die am besten durch Kupferspähe in der Mischung des
Oeles mit Salpetersäure erzeugt wird. — Da voraussichtlich
der Zusatz zum Provenceroöl zum Zwecke der Fälschung in reich-
lichem Maße geschehen wird, so ist diese Probe beim Nach-
weise von großer Bedeutung. Bei geringeren Zusätzen tritt
die Braunfärbung weniger deutlich auf, wird aber beim Er-
wärmen lebhafter. Das spezifische Gewicht des Provenceroöls
beträgt etwa 0.912 und ist somit bedeutend verschieden von
den Gewichten der verschiedenen käuflichen Baumwollsamennöle.

In dritter Linie wären auf die Erstarrungspunkte der beiden
Oele verschiedener Abstammung Rücksicht zu nehmen und auf
das raschere und gleichmäßige Erstarren des Baumwollsa-
mennöles.

Tariff Fragen.

Es wird uns geschrieben:

In No. 1 und 2 der Zoll- und Steuer-Umschau ist auf das
Vorkommen alter durch Schellacküberzug gesteifter Zeugstoff-
Untergestelle zu Herrenhüten (Seite 9 vorletzter Absatz) und
von Celluloidwäjsche (Seite 23 letzter Absatz) aufmerksam ge-
macht, und dabei insbesondere hervorgehoben worden, daß er-

stere in zusammengebrücktem, zerknittertem Zustand als Lumpen
zollfrei einzuführen versucht, letztere dagegen aus mit zwei
dünnen Schichten comprimierten Celluloids überzogenem Zeug-
stoff hergestellt würden. Der Umstand, daß dem Vernehmen
nach beide Arten von Waaren bei verschiedenen Aemtern zu
Zweifeln über ihre Tarifierung Veranlassung gegeben haben,
läßt wohl an dieser Stelle die Besprechung der Tariff Frage
im Interesse allenthalben gleichmäßiger Zollabfertigung nicht
ungerechtfertigt erscheinen und kann es wohl nicht als zutreffend
bezeichnet werden wenn, wie in einem deutschen Staat in einem
Specialfalle entschieden worden sein soll, jene lumpenartig
zerdrückten Hutformen wie Waaren aus Wachstafel oder an-
derem wasserdicht gemachten Zeugstoff feinerer Art der Tarif-
position 21^a und einem Zollsatz von 70 M. für 100 kg zugewiesen
worden sind. Denn berücksichtigt man, daß sie nur in zollbetrü-
gerischer Absicht zerdrückt worden sind, und, wie dieß that-
sächlich geschieht, durch Plätten mit einem heißen Stahl als-
bald wieder in die ursprüngliche, schöne Hutform aufgebiegt
werden können, daß sie deshalb lediglich von Herrenhut-
machern bezogen oder gekauft werden und schließlich dazu
bestimmt sind, als Untergestelle zu Herrenhüten echter Pariser
Facon Verwendung zu finden, so sind sie tarifarisch mit den
auf Seite 162 der Nomenclatur aufgeführten Hutformen als
identisch zu betrachten, gehören daher nach der Bestimmung
dieselbst zweifellos unter Position 18^c des Tarifs und kann
hievon der Umstand, daß unter den dieselbst genannten Hut-
calotten etwa nur Damenhutgestelle zu verstehen seien, um
soweniger etwas ändern, als unter Position 18 des Tarifs
nicht nur Damen- sondern ausnahmslos auch Herrenbe-
kleidungsstücke fallen, wenn an ihnen die in der Anmerkung
1 auf Seite 182 und die im 2. Absatz der Anmerkung 6 auf
Seite 406 der Nomenclatur angegebenen Kriterien vorhanden
sind. Dies trifft nun bei den in Rede stehenden Hutformen in-
sofern zu, als sie aus besonders zugeschnittenen Zeugen be-
stehen und außerdem durch sonstige weitere Verarbeitung eine
für den Gebrauch geeignete Form erhalten haben. Die Classi-
fication nach 21^a könnte daher nur dann als tarifarisch richtig
anerkannt werden, wenn kein Bekleidungsgegenstand, sondern
eine für einen anderen Zweck bestimmte grobe Kurzwaare vorläge

*) Erstarrung fetter, nicht trocknender Oele bei der Einwirkung von
salpetriger Säure auf dieselben.